

AUGUST 2014 | JAHRGANG 63 | NUMMER 5



Rundbrief

DER REGIONEN DONAU UND MÜNCHEN



GEMEINSCHAFT KATHOLISCHER MÄNNER UND FRAUEN
IM BUND NEUDEUTSCHLAND - ND



Fußball – Nachspiel

In den 15 Monaten, die unser ältester Sohn 1997/98 im brasilianischen Nordosten verbrachte, berichtete er immer wieder von den Fußballspielen am Abend, auf der Fazenda da Esperança. Die Jugendlichen, ehemalige Drogenkonsumenten und Drogendealer auf dem Weg zu einem neuen Leben, hatten draußen auf den Plantagen von Sonnenaufgang bis Einbruch der Nacht hart gearbeitet und doch stürzten sie sich nach dem Abendessen aufs Spielfeld, um zwei Stunden lang miteinander und auch gegeneinander zu kämpfen, begeistert bis verbissen, ihre Aggressionen aber auch ihren freundlichen Umgang zur Schau stellend: Für viele wahrscheinlich der Höhepunkt des Arbeitstages, für die Verantwortlichen eine nicht gering zu schätzende Gelegenheit, menschliche Tugenden wie Teamgeist, Kompromißbereitschaft, Gerechtigkeitssinn und Achtsamkeit spielerisch zu erproben. Schwelende Konflikte konnten dort abends körperlich ausgetragen werden und was dem Zuschauer nur ein Spiel war, barg für die Arbeit mit den Jugendlichen Konfliktlösungen und Zukunftsperspektiven. Das Abendgebet beruhigte danach alle verschwitzten Gesichter und sie konnten das heftigste Spiel sein lassen.

Fußball nimmt nicht nur in Brasilien einen wichtigen Platz in der offenen

Jugendarbeit ein. Don Bosco zeugt bereits im 19. Jahrhundert dafür und die salesianische Arbeit mit Heranwachsenden wird durch sportliche Betätigung, Mannschaftsspiele, Freizeit und Spaß geprägt. Gerade in Südamerika wissen wir von einigen Priestern und Ordensleuten, die zunächst Fußballspiele organisierten, um Kinder von der Straße zu holen. Daraus entwickelten sie dann ihre Bildungs- und Erziehungsaufgaben und ganz nebenbei gründeten sie sogar namhafte Clubs, die es bis heute gibt.

Zur letzten WM aus Brasilien waren die Nachrichten nicht immer positiv, als hätten die Brasilianer ihren Glauben an den Fußball verloren und damit auch ihre Sicherheit, Gott sei Brasilianer. Zu sehr erkennt inzwischen die große Masse – und gut, dass es diese Erkenntnis gibt – wie mühsam der eigene Alltag ist und wie die Versprechungen aus der Regierung zur Verbesserung von Wohnungssituation und Verkehr, Bildung und Gesundheit sich als illusorisch erweisen. Der Schriftsteller Luiz Ruffato stellte in einem Zeitungsartikel fest, wie zu Anfang der WM der Funke auf den Mann auf der Straße gar nicht überspringen wollte und er beendet traurig: man hat uns die Freude gestohlen. Wenn das so wäre, dann hätten wir 90 Jahre meist

glückliche Fußballgeschichte zurückgedreht und kämen in einer Zeit an, als Engländer, die Straßen und Eisenbahnen

bauten, ihren kulturellen Beitrag mit Musik (woraus sich der Tanz „forró“ entwickelte) und diesem verrückten Ballspiel auf dem Feld dem Riesensand lieferten. Das Spiel war ja zunächst sehr elitär, es brauchte Jahre bis es auf die Straße überschwappte und noch länger, bis die feinen Clubs Afrobrasilianer aufnahmen....Die Geschichte des brasilianischen Fußballs ist in diesem Sinne auch Teil der Kolonialgeschichte, deren Hierarchien und Asymmetrien sich beispielsweise in den starken Unterschieden zwischen den Clubs von Rio spiegeln, Fluminense mit Mitgliedern aus der Oberschicht, Flamengo eher populär...

Der Schwiegervater unserer Tochter, Afrobrasilianer in São Paulo geboren und aufgewachsen, schwärmt von den Spielen in der „várzea“, das waren brachliegende Stadtflächen



zwischen Wohngebieten, die bei starken Regens in Schlammfelder verwandelt und die der Jugend große Freiheit

boten. Heute sind die Flüsse unter dem Beton verschwunden, die Brachflächen zu überbelegten Grundstücken für Hochhäuser mutiert und wer Fussball spielen will, muss zahlen. Und trotzdem: Sie rufen sich an, die Freunde, Nachbarn und Verwandte, machen Termine aus, mieten ein Spielfeld und kicken ganze Samstage. Schön, wenn sie die Kinder mitnehmen, ihre ersten Fans und Nachahmer, dann haben die Frauen ihre Ruhe, für Wochenmarkt und Wohnungssputz.

Vielleicht ist Gott kein Brasilianer, doch sicherlich Fan von Spiel und Spaß. Er schaut den Spielen auf den einfachsten Bolzplätzen dieser Erde zu und freut sich an der Lebensfreude der Menschen.

LÚISA COSTA HÖLZL

Bericht von unserer Regionalwallfahrt

am 17. Mai 2014



Dieser Samstag war diesig und wolkenverhangen. Es sollte aber von oben trocken bleiben. Zum vereinbarten Startzeitpunkt trafen wir uns, eine übersichtliche, wetterfeste Schar, in Hebertshausen am S-Bahnhof – und dabei hat es uns der MVV mit seinem komplizierten Wochenendfahrplan wirklich nicht einfach gemacht.

Kurz hinter Hebertshausen, auf halbem Weg nach Ampermoching,



empfangt uns ein neuerer Feldstock, an dem wir kurz zur Statio inne hielten. Dann war auch schon bald Ampermoching mit seiner St. Peters Kirche erreicht, zu der uns

Charly interessante historische und kunstgeschichtliche Details erzählen konnte.

Der Regen der letzten Tage hatte den schmalen Pfad weiter nach Mariabrunn etwas matschig und feucht werden lassen. Von oben her trocken, doch nicht ganz trockenen Fußes, erreichten wir nach kurzer, gespräch-



sintensiver Hatscherei bald die Wallfahrtskapelle Mariabrunn.

Mit unserem Bunderbruder, Pfarrer Rudi Hausl, feierten wir eine frühe Vorabendmesse. Rudi nutzte diesen intimen Rahmen und wir durften neben der Schriftauslegung auch einiges vom Hoffen und Bangen eines emeritierten Pfarrers erfahren.

Herr Dr. Florian Breitling führt uns durch Kirche und Anwesen, so stand's dürr auf unserer Internet Seite zu lesen. Herr Dr. Breitling ist



Besitzer des Anwesens Mariabrunn und Historiker. Er gab uns einen engagierten Einblick in die Geschichte dieser Heilstätte, die lange vor Pfarrer Kneipp mit Wasserkuren und natürlichem Leben sich der Gunst höchster adliger Kreise erfreute. Da waren natürlich öfters die Wittelsbacher, aber auch Mitglieder der K.-u.-k.-Monarchie und selbst der russische Zar gerne Gast bei der



„Bauerndoktorin“ Amalie Hohenester hier in Bad Mariabrunn bei dem heilbringenden Wasser und der imposanten, kuppelgekrönten barocken Rundkapelle. Ein wesentlicher Bestandteil der Heilkraft war und ist das tiefgläubige Vertrauen auf die Hilfe der Gottesmutter, davon zeugen nicht nur die vielen Votivgaben, sondern auch die immer noch lebendige Verehrung Mariens in wöchentlichen Andachten. Wir durften spüren, dass dieser tiefe Volksglaube auch unserem kundigen Historiker, Dr. Breitling, sehr wichtig ist.

Gemeinsam gingen wir anschließend noch im nahen Schönbrunn zum Kaffeetrinken und ließen so den Nachmittag ausklingen.

Vielen Dank den Organisatoren, Reinhold Bernhart und Willibald Karl (Charly) und vielleicht haben wir im nächsten Jahr einmal ausnahmsweise schönes Wetter zum Wandern und Wallfahren.

BERNHARD WILL

Der Klimawandel spielt keine Rolle

Die Diskussion, inwieweit der von Menschen erzeugte CO₂-Ausstoß zum Klimawandel führt, wird unter Fachleuten immer noch diskutiert und wir können im vergangenen Rundbrief eine Seite der Diskussion lesen. Es gibt viele unabhängige Institute, die einen Zusammenhang zwischen unserem Tun und dem Klimawandel sehen und einige, die dieser Hypothese widersprechen. Das ist im Prinzip nichts Schlimmes und in der Wissenschaft ganz normal. Dieser Widerspruch gehört zum akademischen Diskurs. Ich versuche meinen Studierenden mit der etwas flapsigen Floskel: „Glaube keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast“, die Problematik bei der Analyse von Datensätzen deutlich vor Augen zu führen. Mein Institut an der FH Kufstein hat seinen Schwerpunkt in der Daten-Analyse und ich habe oftmals selbst erfahren, dass die Interpretation der Daten das eigentlich Schwierige und Herausfordernde ist. Und genau hier kann es passieren, dass eigene Meinungen oder gar die, durch die Forscher – nicht selten in vorauseilendem Gehorsam – aufgenommene Meinung der Auftraggeber, die Analyse in die eine oder andere Richtung ausschlagen lässt. Auch das Maß der Komplexität beeinflusst die einzelnen Deutungen. Und beim Klimawandel haben wir es mit einem

höchst komplexen Zusammenspiel von vielen – und vermutlich noch gar nicht allen bekannten – Einzelparametern zu tun, deren gegenseitige Wirkung (Verstärkung und Aufhebung) durch die globale Forschung erst zu Bruchteilen erahnt wird. Vieles deutet darauf hin, dass wir Menschen zumindest nicht ganz unbeteiligt sind. So jedenfalls lese ich dies in den Veröffentlichungen von aus meiner Sicht glaubhaft unabhängigen Instituten, die sich mit der Thematik kritisch auseinandersetzen. Eine Debatte Pro und Contra weiterzutreiben, kann jedoch in meinen Augen im Rundbrief nicht sinnföhlend sein.

Vielmehr geht es in unserem Kreis doch darum, wie wir im „*Frieden mit der Natur*“, der „*Ausdruck der Ehrfurcht vor Schöpfer und Schöpfung*“ ist, leben. Mein eigener Forschungsschwerpunkt war in den vergangenen Jahren die Energiewende und ich habe mich immer wieder gefragt, wie ich unser HIRSCHBERG-Programm umsetzen kann. Was heißt das konkret, wenn wir uns bekennen zu: „*Wir setzen uns ein für ein Wirtschaften, das diesen Frieden wahrt, und halten Maß im Verbrauch*“? Was bedeutet die „*Bewahrung der Schöpfung*“ konkret, wenn ich meinen Energie-Verbrauch anschau? Und ich bin der festen Überzeugung, dass

hier die eigentliche Diskussion in unserem Rundbrief beginnt. Natürlich können wir wie viele andere resigniert jammern, und viele andere Ländern oder die für alles vermeintlich verantwortliche Politik erst mal... Aber wir wären nicht der Bund Neudeutschland, wenn wir uns nicht „*diesen Herausforderungen*“ „*als einzelne und gemeinsam im Bund*“ stellen würden. Und das auch gegen die althergebrachte landläufige Meinung der anderen!

In den vergangenen sieben Jahren durfte ich über 50 Gemeinden im südbayerischen und Tiroler Raum in ihrer zukünftigen Energieversorgung beraten. In den vielen Gesprächen, die mein Team und ich mit Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen, Politik und Verwaltung geführt haben, war das Thema Klimawandel nur sehr am Rande wirklich relevant. Ich bin heute der Meinung, dass dieser Klimawandel – wie auch immer er zustande kommt – viel zu global und zu ungreifbar für uns ist, als dass wir konkrete Maßnahmen damit verbinden könnten. In all unseren Gesprächen war die Versorgungssicherheit und die regionale Wertschöpfung ein wichtiges Argument, mit dem Bürgerinnen und Bürger aus eigenem Antrieb diese Energiewende vorangetrieben haben. Ich habe hier immer auch das „*Wirtschaften, das den Frieden wahrt*“ in meinen Vorträgen vorn angestellt. Das hat bis heute viele zum Handeln angestiftet. Ein anderes wichtiges Argument ist, die Ressourcen zu schonen. Hier gilt es aus meiner Sicht jedoch Augenmaß zu halten. Nicht alles, was wir hier an Ersatz-Technologien bauen können, schont gleichzeitig auch die

Ressourcen. Ich musste immer wieder einsehen, dass Lösungsansätze, die für eine Gemeinde gut waren, in einer anderen Gemeinde eher Probleme bereitet haben. Und nicht jede Technologie ist in jeder Art der Anwendung gutzuheißen. Gerade beim Thema Holznutzung, die in unserer Region erst mal sehr nahelegend erscheint, zeigt sich auf den weiteren Blick, dass wir bereits viel Holz verheizen. Meist erfolgt dies in nicht so effektiven Kaminöfen und unter dem Vorwand, doch damit etwas für die Umwelt zu tun. Ressourcenschonung könnte aber hier manchmal eher bedeuten, das Holz gemeinschaftlich in effektiveren Anlagen in Nutzenergie umzuwandeln. Auch muss hier in der Diskussion klar zwischen Strom und Wärme unterschieden werden.

Immer wieder sind es einfache Bürgerinnen und Bürger, die sich für eine andere Energieerzeugung und Energienutzung einsetzen. Leider habe ich bisher wenig Resonanz aus Kirchengemeinden – ganz gleich welcher Konfession – erfahren.

Mein eigenes Fazit – und das bestätigen mir die Kollegen aus der Praxis immer wieder – ist, dass der Klimawandel keine Rolle für das Engagement hin zu einer zukunftsfähigen, wieder regionaler organisierten Energieversorgung spielt. Ich bin aber fest davon überzeugt, dass gerade wir, die wir uns diese „*Bewahrung der Schöpfung*“ im ganzheitlichen Sinn auf die Fahnen geschrieben haben, diese Herausforderung annehmen müssen.

Enkel-Verträgliches Handeln

Jedes Weihnachten bekam ich von einem Freund meines Vaters das „Neue Universum“ geschenkt. Besonders in Erinnerung sind mir Beiträge über die grenzenlose Nutzung der Atomenergie – nicht nur im Stromsektor, sondern auch z.B. in der Mobilität. Damals wurde bewusst oder unbewusst die Jahrhunderte lange problematische und kostenintensive „Endlagerung“ verschwiegen. Auch heute gehen wir mit Entwicklungen so um, als könnten wir alles für unsere momentanen Wünsche nutzen, und bedenken nicht die möglichen Folgen für die kommenden Generationen.

Ich denke an die dauerhafte Zerstörung der in Jahrhunderten gewachsenen Almwiesen für die beschneiten Skipisten für eine sehr kurze Nutzungsdauer im Winter. Die so dauerhaft zerstörten Gebiete sind im Sommer nicht mehr attraktiv.

Aus meiner beruflichen Tätigkeit sehe ich keine Fortschritte im Bereich der Ressourcenschonung unserer Energiequellen.

Wir beheizen pro Person immer mehr Fläche bei immer höheren Raumtemperaturen.

Unser Ernährungsverhalten funktioniert nur noch auf Kosten der Nutzung anderer Gebiete unserer Erde. Wir haben nicht sehr viel an „Welt-sicht“ (Bewahrung der Schöpfung) gelernt.

Unsere Gemeinschaft und damit unser Rundbrief sollte nicht ein Forum für Dispute über die kontroversen Prognosen von Wissenschaftlern sein; dies geschieht ausreichend in anderen Foren. Besser finde ich ein Hinterfragen unseres täglichen Verhaltens im Hinblick auf unser Programm und unseren Glauben.

Die im Mai-Rundbrief dargestellte Sichtweise des Klimawandels ist ausreichend für jeden zugänglich in anderen Foren vorhanden.

„Quidquid agis, prudenter agas et respice finem“.

„Handle so, dass unsere Enkel und Urenkel auch ein verträgliches Leben führen können und nicht mit Überbleibseln unserer ungelösten Konsumprobleme leben müssen.“

ULLI HUBER

Tag der Generationen auf dem KSJ-Bundeszeltlager

Die KSJ lädt ein

- ND-KMF sucht und braucht Bezüge zur KSJ.
- Die KSJ will authentisch wissen: Wie war es früher im ND?
- Welche KMF-Ier erinnern sich an die jugendbewegten ND-Zeiten und bringen Erinnerungen und Mitbringsel, Fotos, Lagergeschichten, Fahrten, usw. mit ins Zelt der Generationen im Thüringerwald?

Hier sind die Info's der KSJ:

Holger Adler SJ, geistlicher Leiter der KSJ und die KSJ-Leiterin Svenja Korman laden KMF- Mitglieder mit Anhängen (z.B. auch Enkeln) zum **Tag der Generationen am 10. August 2014** in Thüringen ein. Unterkunft in einfachen Finnhütten oder auch Zelten ist möglich. Im Zelt der Generationen werden alte und neue ND-KMF-KSJ- Requisiten ausgestellt und auch noch gesucht.

Zitat: „Die KSJ Summer-Connection ist das Bundeszeltlager der KSJ, zu der jetzt schon über 600 Jugendliche aus allen KSJ-Diözesen Deutschlands erwartet werden. Und Du kannst einer/e von ihnen sein! Zelte, Gitarre und alte Klamotten werden eingepackt. Erlebe mit uns actionsgeladene Geländespiele, liederreiche Lagerfeuernächte, sternschnuppengefüllte Sternenhimmel und überragende Zeltlageratmosphäre mit coolen KSJ-lern! Wir freuen uns auf ein Abenteuer mit Dir. Mehr Infos, Videos und Posts auf

www.ksj-fulda.de und www.ksj-summerconnection.de:

Wann:	2. – 16. August 2014
Wo:	Rauenstein, Thüringer Wald
Alter:	ab 5. Klasse
Kosten:	noch offen

KSJ-Diözesanverband Paulustor 5, 36037 Fulda Tel 0661-87 395, Fax 0661-87 547 bdkj@bistum-fulda.de

Wer hinfährt, sollte sich mit Robert Wagner (089-8417605) in Verbindung setzen. Er kann dann aus dem Archiv Banner, Wimpel, Kothenblätter und Fahrtenchroniken mitnehmen.

ERNST UND ARIBERT



Wer oder was ist Gott?

Gedanken und Anregungen,
zusammengestellt von Ernst Frank

Zu allen Zeiten hat die Menschheit versucht, Gott zu ergründen und zu erkennen. In grauer Vorzeit und im Altertum herrschten Naturgottheiten und der Polytheismus vor: Letzterer wird auch heute noch vielfach vorgefunden. Aber vielfach gab es schon sehr lange die Vorstellung von einer über allen Göttern stehenden Autorität. Doch es dauerte noch sehr lange, bis der Monotheismus im Vorderen Orient entstand; man spricht heute von den abrahamitischen Religionen.

Von **Martin Buber** stammt der Satz: „**Einen Gott, den es gibt, gibt es nicht**“. Dietrich Bonhoeffer hat sich mit diesem Satz intensiv verfasst. Im Internet finden sich dazu einige interessante Aussagen:

Gott ist unbegreiflich und fällt nicht unter Begriffe. Aber das Wort „Gott“ ist ein Begriff, den wir brauchen, um über den unbegreiflichen Gott nachdenken und miteinander sprechen zu können.

Origenes schreibt in seinen **De Principiis IV, 2,1**: *Die Einfältigeren unter denen, die sich der Zugehörigkeit zur Kirche rühmen, machen sich von Gott schlimmere Vorstellungen als von den rohesten und ungerechtesten Menschen.*

Karl Rahner meint: *Zum Glück gibt es das nicht, was viele Christen für Gott halten.*

Anselm von Canterbury schreibt in seinem Werk **Proslogion (2)**: *„Gott ist das, worüber hinaus Größeres (Vollkommeneres) nicht gedacht werden kann“.*

Stefan Schütze befasst sich in Publik-Forum Heft Nr. 5 / 2014 unter dem Titel „**Das dynamische Geheimnis**“ mit Gott und veröffentlicht dabei auch Vorstellungen von bekannten US-Theologinnen und Theologen zu diesem Thema, die nachfolgend gebracht werden:

Stuart Kauffmann: *Gott ist unser Name, um die unablässige Kreativität im Universum, in der Biosphäre und in der menschlichen Kultur zu beschreiben. Diese Kreativität ist überwältigend, erfurchtsgebietend und andachtswürdig*

Peter Hodgson: *Gott ist die Macht, die Energie und die Liebe, die die Welt belebt und erlöst. Gott ist aber nicht einfach der kosmische Ordnungsprozess selbst, sondern ein persönlicher, spiritueller Eros, der diesem Prozess seine Kraft gibt und dessen Kreativität glücklich statt zerstörerisch macht.*

Marc Lewis Taylor: *Das Göttliche ist das Entstehen und das Vergehen, das selbst nicht vergeht und nicht wieder vergeht.*

Catherine Keller: *Gott gewinnt Gestalt im schöpferischen Prozess der Wirklichkeit. Schöpfung ist eine fortwährende Ko-Kreation zwischen Gott und dem materiellen Dasein. Gott ist kosmisches Locken, ein Prozess, der selbstorganisierende Systeme aus ihren fluktuierenden Möglichkeiten herauslockt.*

Richard Kearney: *Gott ist weder Sein noch Nichtsein, sondern Möglichkeitsein. Gott ist ein Gott der Verheißung ohne zwingende Macht, ein Gott der Ermöglichung von Gerechtigkeit und Frieden, der Menschen lockt und ruft, auf seine Verheißungen zu antworten.*

Gordon Kaufmann: *Gott ist ein außergewöhnlich komplexes und vielschichtiges Symbol menschlicher Imagination für die Grunddimension von Geheimnis, das unser Dasein umgibt. Dieses Geheimnis erschließt sich uns in der alles Verstehen übersteigenden „glücklichen Kreativität“, die sich in, mit und allen evolutionären Prozessen der Wirklichkeit und der menschlichen Geschichte entfaltet.*

Stuart Kauffmann (*1939) forschte zur Entwicklungsbiologie, lehrte Biologie, Physik und Astronomie in Calgary in Kanada und hatte eine Professur für Philosophie.

Peter Hodgson (1928-2008) war ein britischer Kernphysiker. Er schrieb über Umweltprobleme und als bekennender Katholik Aufsätze über Wissenschaft und Religion und über die Philosophie der Physik.

Marc L. Taylor, seit 2004 Professor für Theologie an der Universität Princeton.

Catherine Keller (*1953) ist Professorin für „konstruktive Theologie“ in Madison, New York. Der Herder-Verlag bezeichnet sie als eine der kreativsten Theologinnen der Gegenwart.

Richard Kearney (*1954 in Irland) ist Professor für Philosophie in Boston. Die Auflage seiner Bücher über Philosophie und Religion liegt bei über 7 Millionen.

Gordon Kaufmann (1922-2011) war Professor für Theologie in Harvard, USA

Meditation über Gott

Interessant in dem Artikel von Ernst Frank über die Aussagen der amerikanischen Theologen über Gott ist sicherlich, dass diese Theologen offenbar die Evolution der Schöpfung akzeptieren – im Gegensatz zu vielen Christen aller Schattierungen in den USA, die als sog. Kreativisten die Aussagen der Bibel über die Schöpfung in sechs Tagen wörtlich nehmen. Ansonsten aber ist es doch ein wenig mager, wenn Gott nur noch als Symbol für diesen wunderbaren evolutiven Prozess angesehen wird.

R.W.

Deshalb hier ein ganz persönliches Bekenntnis zu Gott und über Gott von Bundesbruder Dr. Herbert Porsche. Herbert ist Physiker und war bei der DLR viele Jahre lang u.a. mit der experimentellen Erforschung von Kometen, mit der stofflichen Zusammensetzung der gasförmigen Kometenschweife befasst.

*Gott, meine Einsicht reicht nicht aus,
die Tiefen Deines Lebens zu begreifen.*

*Immer nur sind's Bilder,
die mich ahnen lassen,
wie Dein Wirken diese Welt erhält,
sie allmählich wandelt und in
stetem Streben zur Vollendung führt.*

*Gib, den Wesen, die Du schufst,
allen Genen, allen Quanten,
allen Galaxien, allem Leben, allen Toden
Sehnsucht hin auf Dich:
aus dem Werden in das Sein,
aus dem Sterben in das Immer.*

*Gib Deine Fülle Deiner Tiefe,
Deiner Höhe, Deiner Weite,
Deiner Liebe ohne Ende,
ohne Grenzen, ohne Zeit.*

*Jubelnd werde ich Dich erschauen
als ein Wissender, eins mit Dir in Ewigkeit.*

Nachrichten AUS KIRCHE, BUND UND DEN KATHOLISCHEN VERBÄNDEN

Der KDFB, der kath. deutsche Frauenbund, **fordert von den TTIP-Verhandlungen** zur Transatlantischen Handelspartnerschaft ein Dreifaches: Eine erhöhte Transparenz durch eine frühzeitige Einbeziehung der Parlamente, dass die arbeits- und umweltrechtlichen und sozialen Standards der EU nicht aufgeweicht werden und dass eine Privatisierung der öffentlichen Daseinsvorsorge (wie z.B. die Wasserversorgung) ausgeschlossen bleibt.

Frauen fordern Diakonats-Weihe.

„Das Amt des Diakonats bildet die Nachfolge des dienenden Christus in der Ämterstruktur der Kirche ab. Darum müssen auch Frauen, die sich zu diesem Amt berufen fühlen, zu Diakoninnen geweiht werden können“, sagte die Bundesvorsitzende der kfd, der kath. Frauengemeinschaft Deutschlands beim „Tag der Diakonin“, der in Berlin die beiden großen Frauenverbände und das ZdK im April zusammengeführt hatte.

Circa 1 Million Menschen wurden in den letzten Jahrzehnten getötet

– nur durch sog. Kleinwaffen der schwarzwälder Firma Heckler & Koch, schreibt Pax Christi. Diese Firma mit etwa 650 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von gut 200 Mio Euro, dürfe zwar nur in bestimmte Länder exportieren. Dennoch tauche z.B. das begehrte Sturmgewehr G-36 praktisch

in allen Kriegsgebieten und bei allen Bürgerkriegsgruppen auf.

Mehr Ökumene? Kardinal Marx signalisierte auf dem Katholikentag in Regensburg die Bereitschaft der kath. Kirche, weitere Schritte auf dem Weg der Ökumene zu gehen. Über die Vorbereitung zum Reformationsjubiläum 2017 werde bereits gesprochen. Mager, fanden viele Zuhörer.

Mehr als 3½-mal soviel wie für die staatliche **Entwicklungshilfe** gibt Deutschland für das Militär aus. Das vermeldet SIPRI (=Stockholm International Peace Research Institute) in seinem letzten Jahresbericht. **Der Rüstungsexportbericht der Bundesregierung** vermeldet, dass der Export von größeren Rüstungsgütern an Entwicklungsländer 2013 mit gut 560 Mio. Euro einen Höchststand seit 2005 erreichte, ebenso der Export von Kleinwaffen an diese Entwicklungsländer mit 83 Mio. Euro.

Seitens der Kirche zeichnet sich **keine Anerkennung der Arbeit von DONUM VITAE** ab. Bei der Podiumsdiskussion zur Schwangerschaftsberatung auf dem **Kirchentag in Regensburg** prallten die Meinungen von Kirchenvertretern und denen von DONUM VITAE unversöhnlich aufeinander, obwohl in der Moderation auch hier ein wünschbarer Brückenbau gefordert wurde.

„Willi Graf“ in der Oberpfalz: Kunst, Kultur, Natur

Die Kulturfahrt der ND-Gruppe „Willi Graf“ (12.-15. Juni 2014) hatte diesmal die Oberpfalz zum Ziel. Mit 28 Teilnehmern steuerte der nagelneue Setra-Bus im Hopfenland zuerst als Zwischenstation auf der Hinfahrt die **Benediktiner-Abtei Rohr** an. Am Hochaltar der Klosterkirche hat hier der 25-jährige Cosmas Damian Asam (1686-1739) eindrucksvoll die Himmelfahrt Mariens inszeniert: die ekstatisch vor dem offenen Grab stehenden Apostel sehen ihre Gottesmutter von zwei Engeln getragen, in den Himmel entschweben. Oben wartet eine theatralische Riesenkrone auf sie. Ein hinreißendes „theatrum sacrum“ auf dieser kirchlichen Festbühne. Ein Benediktiner-Pater erläuterte uns den Bau und die Geschichte dieses Kleinods süddeut-



BILD 1

scher Barockkunst. Über die Donau ging die Fahrt durchs schöne Naabtal, begleitet von Mischwäldern und manchem Jurafelsen direkt nach **Kallmünz** (Bild 1), am Zusammenfluss von Vils und Naab gelegen. Im Wirtsgarten des historischen „Goldenen Löwen“ speisten wir zu Mittag. Wie manche Künstler – Wassily Kandinsky und Gabriele Münter etwa – nahmen wir den schmucken Marktflecken in Augenschein.

Im Vilstal zog der Oberpfälzer Wald malerisch an uns vorbei, bis wir Hirschau erreichten und kurz darauf der „Monte Kaolino“ in den Blick kam. Hier war Kaffeestunde in einem belebten Freizeitpark mit Schwimmbad und einem gewaltigen weißen „Porzellanerde-Berg“. Robert ließ sich schräg auf diesen Gipfel ziehen und genoss die Aussicht von etwa 100 m Höhe – und fuhr dann rasend schnell in einer Art „scooter“ ab. Wieder in **Hirschau** war Halt an der einstigen Wallfahrtskirche „Vierzehn Nothelfer“. Ein prachtvoller Akanthusaltar (um 1710) zeigt neben den 14 Titelheiligen in Nischen noch die Skulpturen Mariens sowie die Heiligen Sebastian, Rochus und Florian. Der in Blattgold gefasste Altar füllt die Ostwand der Kirche voll aus. Ein Diakon vom Ort erläuterte engagiert die Besonderheiten: Das stili-

sierte Laub des Akanthus ist seit der griechischen Antike („korinthische Kapitelle“) vielseitiges Element klassischer Schmuckplastik. Dieses in Südeuropa vorkommende Bärenklaugewächs eroberte sich, von Nordböhmen ausgehend, ab etwa 1680, als Ornament auch die ostbayerische (Altar)baukunst. In einzigartiger Weise traten solche Altäre an die Stelle der sonst üblichen Altaraufbauten.

Der Freitag stand im Zeichen des **Prämonstratenser-Klosters Speins-**



BILD 2



BILD 3

hart. Die beispielhafte Kirchenführung durch unseren Bundesbruder, Prior Benedikt Schuster, ließ uns diese prachtvoll gestaltete Barockkirche erleben (Bild 2). In bestem Licht sahen wir die üppige Stuckdekoration des Carlo Lucchese (um 1700) über alle Raumteile bis in die Seitenkapellen hinein. Überall Voluten, Fruchtgehänge, Akanthusblätter, Wein- und Blütenranken, dazwischen tummeln sich Putti. Wir erfuhren viel über das Kloster und die Anfänge eines Bildungshauses und konnten die neue Kloster-gaststätte gleich als leistungsfähig erfahren. Eine Führung im Klosterdorf schloss sich an, bevor wir nach **Reuth** aufbrachen, wo wir in der Schlosskirche St. Katharina den wohl kunstgeschichtlich bedeutendsten Akathusalta – in Form einer riesigen Monstranz bewundern konnten (Bild 3). Hier ist dieser Altartypus zu seinem Höhepunkt gekommen. Eindrucksvoll auch der dornenumkränzte Herztavernakel, zudem das Bild mit der hl. Katharina.



BILD 4

Der Samstag führte uns zum GEO-Zentrum an der **Kontinentalen Tiefbohrung bei Windischeschenbach**. Es wurde hier in hartes, kristallines Gestein eine Bohrung bis auf 9101m Tiefe niedergebracht. Eine interessante museumsähnliche Dokumentation gibt Einblick in die forscherschen Bemühungen dieses geowissenschaftlichen, internationalen Projekts. Die Forschungsbohrung ist für interdisziplinäre Studien von weltweiter Bedeutung und wird viel genutzt. Wäre noch Zeit geblieben, hätten bestimmt manche von uns noch den weltweit höchsten Landbohrerturm (Bild 4) bestiegen. So hieß es Abschied nehmen, um den **Vulkankegel am Parkstein** (Bild 5) anzusteuern. Nach Humboldt der interessanteste Basaltkegel auf der Welt. Zuerst stärkten wir uns im

„Bergstüberl“, ein Restaurant nahe an der Basaltwand. Dann stand eine Besteigung des Berges sowie ein Besuch im neu errichteten „Vulkanmuseum“ auf dem Programm. Am Abend war das Essen in der **Zoigl-Wirtschaft „Zum Schwan“ in Windischeschenbach** bestellt. Es gab den guten „Zoigl“, ein untergäriges Bier, das nach althergebrachter Weise in zwei sogenannten Kommunbrauhäusern gebraut wird, hier am Ort seit 1455. Zum ungefilterten Bier gab es zu zivilen Preisen deftige



BILD 5



BILD 6

Brotzeiten. Fürwahr, eine Oberpfälzer Spezialität, die man nicht nur in echten Gaststätten und auch nicht zu jeder Zeit bekommt. Es muss den Zoiglstern (Bild 6) zeigen: Hier wird frisches Zoiglbier gezapft! Der Davidstern ist seit dem Mittelalter Zunftzeichen der Brauer. Den Sonntagsgottesdienst feierten wir in der gotischen Stadtpfarrkirche von **Nabburg**. Nach Kirchen- und Stadtführung fand man sich im Gasthof „Stern“ beim Essen zusammen. Nach ruhiger Fahrt war letzte Station der Reise das **Kloster Scheyern**. Die Kaffeepause in der

Klosterwirtschaft kam vor der Besichtigung der Klosterkirche und der Besinnung vor dem „Scheyrer Kreuz“, ein Reliquiar mit einem Partikel des Jerusalemer Kreuzes. – Grund zu danken und sich erneut der Gruppengemeinschaft von „Willi Graf“ zu erfreuen.

Schließlich erreichten alle, erfüllt von vielen interessanten Eindrücken und dem Erlebnis der Gruppengemeinschaft, den Münchner Halt. Zum Schluss gilt es, den Organisatoren und Gestaltern dieser Kulturfahrt in die Oberpfalz von Herzen zu danken: Rosemarie und Jos, unserem Gruppenleiter Eberhard mit seiner Frau Berga, aber auch der guten Busfahrerin, Frau Rotter, die uns so sicher chauffierte. Besonderen Dank an die „Schätzlers“, die uns die schriftlichen Informationen zu allen Stationen unserer Gruppenreise gaben – in dem Bewusstsein, wie viel Arbeit dahinter steckt. Schön war auch, dass an einigen Stationen unserer Fahrt etliche Bundesbrüder aus der Gegend zu uns stießen, die von den Schätzlers über unsere Fahrt informiert waren.

Fazit: Diese **26. Kulturfahrt der Gruppe** war wiederum eine rundum gelungene Exkursion der Gruppe „Willi Graf“.

WALTER VIEREKG

Vierfache Anerkennung für Ernst Frank

– für konkrete Rumänienhilfe

Ernst Frank, der Sprecher unseres Regionalleitungsteams, war bereits 1964 Gründungsmitglied des Hilfsvereins Nymphenburg, von 1964 bis 1977 zuständig für die kaufmännischen Angelegenheiten und von 1977 bis 2013 zweiter Vorsitzender des Vereins und gehörte von 1985 bis 2013 zusammen mit Herzog Franz von Bayern zum Vorstand des Vereins. Ernst war zuständig für die Spendenwerbung, die kaufmännische Verwaltung und die Projektabwicklung. Von 1964 bis 2013 konnte der Hilfsverein über 90 Hilfsmaßnahmen in aller Welt unterstützen. In den Ländern des Ostblocks waren bis 1989 wegen des Eisernen Vorhangs nur stille Hilfen möglich. Ab 1990 begann auch hier der Einstieg in die Projektarbeit. Insbesondere in Rumänien lag nunmehr der Schwerpunkt der Arbeit des Hilfsvereins mit insgesamt gut 60 Hilfsmaßnahmen.

Ernst hat dabei viele Hilfsprojekte in Rumänien vor Ort bewertet, befürwortet, oft auch zusammen mit seiner Frau den Fortgang der Projekte überprüft und die Finanzierung veranlasst und überwacht.

Neben individueller Betreuung wurden Krankenhäuser, Altenheime, Kindergärten, Schulen und Caritas-Stationen für Straßenkinder, für Menschen mit Down-Syndrom und für Palliativmedizin unterstützt. Hochwasserhilfen, Armenapotheken, Essen auf Rädern, Einrichtungen zur Betreuung von Obdachlosen und Straßenkindern und zur Familienberatungen und auch denkmalpflegerische Hilfen für Klöster und Kirchen, all das gehörte zum unmittelbaren Aufgabenfeld von Ernst Frank beim Hilfsverein Nymphenburg.



Für diese humanitären Verdienste hat Ernst Frank bereits Ende 2012 von vier rumänischen Kommunalverbänden die Ehrenbürgerwürde verliehen bekommen, die er allerdings – bedingt durch den Gesundheitszustand seiner Frau Gerti – erst jetzt im Juni 2014 entgegennehmen konnte.

Die vier Kommunalverbände, die Ernst die Ehrenbürgerwürde verliehen, sind die Provinz Vrancea, die Stadt Marasesti, die Gemeinde Gugesti und die Gemeinde Vîrtescoiu.

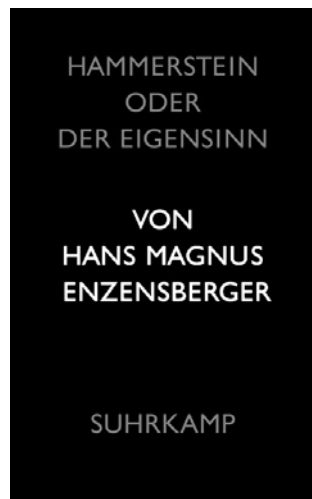
Die Provinz Vrancea hat 7 Roma-Gemeinden mit sehr unterschiedlichen Lebensbedingungen für die Romas. In der Stadt Marasesti wohnen einige Tausend Roma in zum Teil größter Armut. Dort wurden vom Hilfsverein zwei Sozialstationen mit Arztpraxen, Apotheke, Duschbädern, Wäsche- und Bügeldienst, Jugendbetreuung und Sozialberatung eingerichtet.

Natürlich haben stets auch viele Mitglieder der Gruppe Willi Graf finanziell die Arbeit des Hilfsvereins Nymphenburg unterstützt und damit das Engagement ihres Gruppenmitglieds Ernst Frank gewürdigt. Wir freuen uns über die nun auch öffentliche Ehrung durch die Verleihung der vier Ehrenbürgerurkunden und gratulieren ganz herzlich.

R.W.



HANS MAGNUS ENZENSBERGER: „Hammerstein oder der Eigensinn“



Noch nicht lange her habe ich mir ja Gedanken zum christlichen Widerstand im 3. Reich gemacht und zu dessen Bekenntnischarakter, der ein Stachel im guten Gewissen der Kirche sein darf.

Bei Enzensberger wird das Thema Widerstand so grundsätzlich anders schreibend bearbeitet, dass ich es hier unbedingt aufgreifen will. Enzensberger war mir nie ein Idol. Jedoch zu sehen, wie jemand sein schriftstellerisches Handwerk virtuos beherrscht, freut mich durch und durch. Das Buch ist die Würdigung eines adligen deutschen hochrangigen Militärs und seiner Familie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Kurt von Hammerstein. In vielen kleinen Kapiteln, die formal variantenreich gestaltet sind

– ob als posthumer Dialog, in Berichtform, mittels Zitat uvm. – beleuchtet Enzensberger auch die Figuren aus von Hammersteins Lebenskreis, um so ein möglichst vielschichtiges Bild des Menschen in der Zeit entstehen zu lassen. Durch diese Art der mosaikhaften Komposition wird gleichzeitig eine Idealisierung vermieden, da immer wieder auch sich widersprechende Quellen nebeneinandergestellt werden und die Bewertung dem Leser überlassen bleibt. Es wimmelt von Namen, manchmal bleibt scheinbar die Stringenz auf der Strecke, aber wer das Buch als Panorama liest, dem erschließt sich die mitteleuropäische Geschichte des 20. Jahrhunderts wie von selbst. Und wer noch nicht vorsichtig war in der Bewertung der Ereignisse im Rückblick, der wird es spätestens durch dieses Buchkonzept. – Kein Werk, das sich schnell mal so nebenbei liest, auch cursorisch lesen geht nicht, aber der Gewinn liegt neben dem formalästhetischen wie intellektuellen Genuss tatsächlich im Sichtbarmachen leisen Heldentums. Wer's wagt, gewinnt!

INGEBORG GROTH

Hammerstein oder der Eigensinn,
Hans Magnus Enzensberger
2008, Suhrkamp-TB 9.95 Euro

wir gratulieren im August

100 Jahre Margarete Wirth
Würzburg, 16. August

93 Jahre Emil Alois Engl
München, 14. August

92 Jahre Margarete Heinrich
Neubeuern, 2. August

90 Jahre Rosemarie Hien
München, 16. August

89 Jahre Otto Kneisel
Gauting, 5. August

88 Jahre Günther Michalka
Gernlinden, 8. August

87 Jahre Maria Enders
Regensburg, 22. August

86 Jahre Hermann Josef Lampart
Augsburg, 25. August

80 Jahre Sieglinde Schweinberger
Bad Tölz, 7. August

75 Jahre Irene Müller
Landshut, 8. August

70 Jahre Karin Morawetz
Regen, 9. August

Wido Wittenzellner
Landshut, 22. August



TerminkaleNDER

REGION MÜNCHEN

BUNDESWEITE VERANSTALTUNGEN

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE KMF GESCHÄFTSSTELLE ODER UNTER WWW.KMF-NET.DE

Montag, 06. – Samstag 11. April 2015 in Paderborn: KMF-Kongress

TERMINE DER REGION MÜNCHEN

ERNST FRANK: 089 – 84 36 30

Montag, 08. September 2014, 19:00 Uhr, Ratskeller in München, KMF/ND-Treff

Samstag, 06. Dezember 2014, Landshut, Pfarrheim Peter und Paul: Bundesfest mit Regionalversammlung: 11:00 Uhr Vortrag, 12:30 Uhr Mittagessen, 14:15 Uhr Regionalversammlung, 16:00 Uhr Kaffeepause, 17:00 Uhr Abendmesse

Samstag, 21. März 2015: Regionalrat

GRUPPE ALLGÄU

PETER STIX: 0831 – 93112

Freitag, 12. September 2014, 14:30 Uhr, Pfarrzentrum St. Hedwig, Kempten, Pfarrer Martin Karl: Einblicke in die Mission in Tansania

GRUPPE ALTMÜHL-DONAU

CÁCILIA HÖCHERL: 08421 – 90 13 97

Donnerstag, 07. August 2014, ab 12:30 Uhr, Eichstätt-Landershofen, Landgasthof Pröll: Wir feiern unsere Jubilare

Dienstag, 09. September 2014, 17:00 Uhr, voraussichtlich bei Marieluise Liepold: Gesprächskreis

Mittwoch, 17. September 2014, 13:30 Uhr, Eichstätt Ordinariat, Luitpoldstr. 2, Film: Hermann Scheipers – Der letzte Priester vom KZ Dachau

GRUPPE AUGSBURG

TONI BÖHM: 0821 – 43 45 49

Donnerstag, 14. August 2014, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 16. August 2014, 18:00 Uhr, St. Moritz: Abendmesse, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

Donnerstag, 11. September 2014, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 13. September 2014, 18:00 Uhr, St. Moritz: Abendmesse, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

GRUPPE CHIEMGAU

ARNO KURZ: 08031 – 4 23 55

Grundsätzlich (d.h. wenn nichts anderes angegeben ist) sind unsere Treffen öffentlich und Gäste sind herzlich willkommen.

GRUPPE CHRISTKÖNIG

DR. GÜNTER HILG: 08171 – 489856

Freitag, 19. September 2014, 17:00 Uhr bei Inge und Aribert Nieswandt in Schlossberg: Eine Reise zu den Planeten außerhalb des Sonnensystems – extrasolare Planeten

GRUPPE GARMISCH-PARTENKIRCHEN

KLAUS-PETER NIEKIRCH: 08821 – 5 91 69

GERMERINGER KREIS

THERESIA HAUSER: 089 – 84 53 32

monatliche Treffen zu Diskussion und Messfeier

GRUPPE LANDSHUT

BARBARA KÖHLER: 0871 – 687 67 81

Donnerstag, 21. August 2014, 17:00 Uhr, Biergarten in Berndorf: Treffen

Donnerstag, 18. September 2014, 19:00 Uhr, Clubraum in St. Peter und Paul, Willy Pöschl: Aus der Geschichte des ND in Landshut anhand von alten Bildern

GRUPPE MÜNCHEN-NORD UND FREISING

WERNER HONAL: 089 – 32 14 98 63

Freitag, 26. September 2014, 18:00 Uhr: Theologisches Gespräch, Details folgen noch

GRUPPE OFFENER WESTEN

CLAUDIA UND BERNHARD WILL: 089 – 863 37 02

Samstag, 23. – Samstag, 30. August 2014 oder **Samstag, 30. August – Samstag, 06. September 2014**: Kulturfahrt in die Slowakei

GRUPPE OST

CHRISTL UND GÜNTHER MICHALKA: 08142 – 2517

GRUPPE PARZIVAL

OSKAR SCHMID: 089 – 141 54 15

Dienstag, 09. September 2014, 17:00 Uhr, Schrammerstraße 3, Karl Heinz Schmid: Auf dieser Welt waren wir noch nie allein – Teil 2

GRUPPE PFEFFERKORN

LUDWIG BAYER: 089 – 355 233

Freitag, 26. September 2014, 19:30 Uhr, Familiengilde, Kaulbachstr. 14, P. Johannes Stoffers SJ: Eucharistiefeier

SENIORENKREIS

ROSEMARIE HIEN: 089 – 88 61 48

Themen und Termine (**normalerweise Donnerstag**, 15:00 Uhr) werden kurzfristig festgelegt und können bei der Gruppenleitung erfragt werden.

TerminkaleNDER

REGION MÜNCHEN

GRUPPE SINGKREIS

KARL HEINZ SCHMID: 089 – 80 18 13

Freitag, 12. September 2014, 10:00 Uhr
Pasinger Bahnhof, Ausgang Nord: Wanderung an der Würm entlang – 10:45 Uhr St. Wolfgang – Blütenburgkirche – 12:30 Uhr St. Georg. Gegen 13:00 Uhr Mittagessen im Alten Wirt, Obermenzing, Dorfstraße 39. Bitte bis 10. September bei Karl Heinz Schmid anmelden.

GRUPPE SÜDOST

KONRAD ZAHN: 089 – 430 29 45

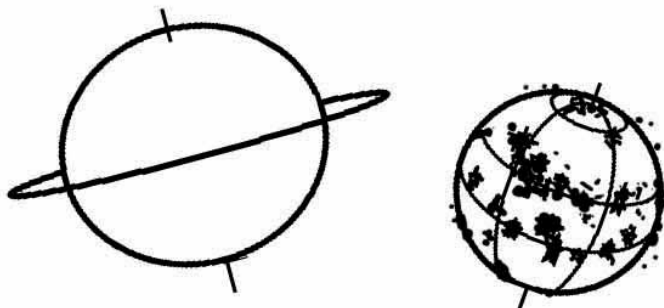
GRUPPE WILLI GRAF

EBERHARD GÖTZ: 08024 – 30 39 153

Samstag, 20. September 2014, Prof. Dr. Hildegard Vieregg und Cornelia Freude: Gruppenausflug, Treffpunkt um 10:00 Uhr, 82049 Pullach im Isartal, Wolfratshausener Str. 30, Gartentörchen Friedhofseingang, Glasfenster von Sieger Köder in der Kapelle des Ordensfriedhofs der Jesuiten in Pullach, anschließend Gruppenwanderung nach Buchenhain (4 km) und Einkehr im Waldgasthof (auch mit S-Bahn oder PKW erreichbar), Rückweg nach Pullach zu Fuß, mit der S-Bahn oder mit PKW.

GRUPPE WÜRMTAL

WALTER WURM: 08841 – 9883



Treffen sich zwei Planeten.

Fragt der eine: "Du schaust aber gar nicht gut aus. Hast Du was?"

Klagt der zweite: "Ja, ich hab' Homo Sapiens."

Tröstet ihn der erste: "Uuh, ist zwar lästig, aber das geht vorüber!"

TerminkaleNDER

REGION DONAU

TERMINE DER REGION DONAU

HANS EBERHARDT: 0941 – 21 813

GRUPPE AMBERG

WENDELIN RÖHRICH: 09621 – 81 704

GRUPPE CHAM

HEINRICH BLAB: 09973 – 9637

GRUPPE DEGGENDORF

GERFRIED WEBER: WEBER.R.GERFRIED@FREUNET.DE

GRUPPE PFARRKIRCHEN

WILHELM STERZER: 08725 – 201

STADTGRUPPE REGENSBURG

OTMAR KAPPL: 0941 – 804 94

Samstag 02. August 2014, Waldbühne in Bad Kötzing, Theaterbesuch mit den katholischen Akademikerverbänden, Carl Zuckmayer: Schinderhannes. Information und Anmeldung bei Otmar Kappl.

Donnerstag, 18. September 2014, 16:00 Uhr, Spitalgarten, Otmar Kappl: Die gegenwärtige Situation der katholischen Kirche in Tschechien.

GRUPPE STRAUBING

ALFRED SANDNER: 09421 – 4834

GRUPPE WEIDEN

ADOLF WEISS: 0961 – 319 73

WINFRIED BÜHNER: 0961 – 221 64

Montag, 15. September 2014, 19:30 Uhr, Pfarrheim St. Josef, Thomas Payer: Urknall – Evolution und die Folgen für meinen Glauben



Adressen

REGIONALLEITUNG MÜNCHEN

kmf@nd-muenchen.de
www.nd-muenchen.de

Ernst Frank (Sprecher)
Maffeistraße 19
82110 Germering
Tel. 089 – 843630
ef.hny@t-online.de

Prof. Aribert Nieswandt
Baumerstraße 6
83071 Stephanskirchen
Tel. 08031 – 7659
aribert.nieswandt@fh-rosenheim.de

Walter Vieregg
Geranienstraße 7
85521 Riemerling
Tel. 089 – 6019423
vieregg.walter@pc-future.de

REGIONALLEITUNG DER DONAUREGION

Hans Eberhardt (kommissarisch)
Prebrunnstraße 8
93049 Regensburg
Tel. 0941 – 21 813

GEISTLICHER LEITER DER DONAUREGION

Thomas Payer, Diakon
Albrecht-Dürer-Straße 17
93128 Regenstauf
Tel. 09402 – 3615
tjpayer@t-online.de

KMF – GESCHÄFTSSTELLE

Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-50
geschaeftsstelle@kmf-net.de
www.kmf-net.de

KSJ – BUNDESAMT

Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-0
bundesamt@ksj.de
www.ksj.de

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT J-GCL + KSJ BAYERN

Charlotte Nothaft
Kettelerstraße 5
97424 Schweinfurt
Tel: 09721 – 370 37 90
Fax: 09721 – 370 37 92
charlotte.nothaft@lagbayern.de
www.lagbayern.de

KSJ AUGSBURG

Diözesanbüro
Kitzenmarkt 20
86150 Augsburg
Tel. 0821 – 3152-159
ksj.dv.augsburg@t-online.de

KSJ EICHSTÄTT

Diözesanbüro
c/o Kath. Jugendstelle Schelldorf
Kirchenweg 1
85110 Kipfenberg
Tel. 08406 – 260

KSJ MÜNCHEN UND FREISING

www.ksj-gcl.de

KSJ PASSAU

Diözesanbüro
Innbrückgasse 9
94032 Passau
Raphael Thalhammer
rthalhammer@ksj.de
Tel: 0177 – 21 63 111

KSJ REGENSBURG

Diözesanbüro
Obermünsterplatz 10
93047 Regensburg
Tel. 0941 – 597-2257
ksj@bistum-regensburg.de
www.ksj-dv-regensburg.de



STUDENTENWOHNHEIM WILLI GRAF E.V.

Hiltenspergerstraße 77, 80796 München, Tel. 089 – 3072245
verwaltung@willi-graf-heim.de, www.studentenwohnheim-willi-graf.de
Vorsitzender des Heimvereins: Dr. Oswald Gasser, oswald.gasser@t-online.de

Das Willi-Graf-Heim ist ein Studentenheim mit 120 Plätzen, das in den 1950er Jahren mit maßgeblicher personeller und finanzieller Unterstützung von Mitgliedern des Bundes Neudeutschland in München ins Leben gerufen wurde. Noch heute sind viele NDer im Heimverein engagiert.

**WENN UNZUSTELLBAR
BITTE ZURÜCK AN**
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München

Impressum

REDAKTIONSSCHLUSS

Nr. 1 Februar	02. Jan.
Nr. 2 März-April	02. Feb.
Nr. 3 Mai	02. April
Nr. 4 Juni-Juli	02. Mai
Nr. 5 August	02. Juli
Nr. 6 September	02. Aug.
Nr. 7 Oktober	02. Sep.
Nr. 8 November	02. Okt.
Nr. 9 Dez.-Januar	02. Nov.

HERAUSGEGEBEN

durch die Region München,
vertreten durch die
Regionalleitung

ERSCHEINUNGSWEISE

9 mal im Jahr,
Auflage 850 Stück

GEDRUCKT AUF

100% RECYCLINGPAPIER

VERSAND UND

ADRESSENPFLEGE

Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15
oskargeisenhausen@gmx.de

V.i.S.d.P.:

Regionalleitung der Region
München

REDAKTION

rundbrief@nd-muenchen.de

Geist+Wort
Luísa Costa-Hölzl
Bernd Groth

Buchbesprechungen
Ingeborg Groth
Fasanenstraße 130
82008 Unterhaching
Tel. 089 – 74 79 31 60

Ankündigungen, Nachrichten,
Berichte und alles, was im
Internet der Region München
veröffentlicht werden soll
Werner Honal

Geburtstage, Nachrufe,
persönliche Ereignisse
Karl Heinz Schmid
Peter-Rosegger-Straße 7
82178 Puchheim
Tel. 089 – 80 18 13

Terminkalender und Adressen
Barbara Massion
Heilwigstraße1
81825 München
Tel. 089 – 43 93 183

Zusammenstellung, Kürzungen,
Korrektur, Leserbriefe
Robert Wagner

GESTALTUNG

Stefanie Utters
Adlzreiterstraße 20
80337 München
Tel. 089 – 35 89 89 97
pink@kleinundbunt.de

KOSTENBEITRAG

Region Donau
15,00 EUR pro Jahr
Konto: Bund Neudeutschland –
Region Donau
Liga-Bank Regensburg
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 1369202 oder
BIC GENODEF1M05
IBAN DE42 7509 0300 0001 3692 02

KOSTENBEITRAG

Region München
• Bezug mit dem Hirschberg
10,00 EUR pro Jahr
• Einzelsendung im Briefumschlag
19,00 EUR pro Jahr

Konto: Bund Neudeutschland
München KMF München
LIGA-Bank München
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 2336812 oder
BIC GENODEF1M05
IBAN DE67 7509 0300 0002 3368 12

DRUCK

in puncto druck + medien gmbh
Baunscheidtstraße 11
53113 Bonn
Tel. 0228 – 9 17 81 0

VERSAND

als Beilage zum HIRSCHBERG
im Postleitzahlbereich 80 bis 87

VERSAND WEITERER

EXEMPLARE

(auch Bestellung fehlender oder
zusätzlicher Exemplare des aktuellen
Rundbriefs)
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15